

Lehrplan

Berufsfachschule
der Fachrichtung
Ganztagsbetreuung

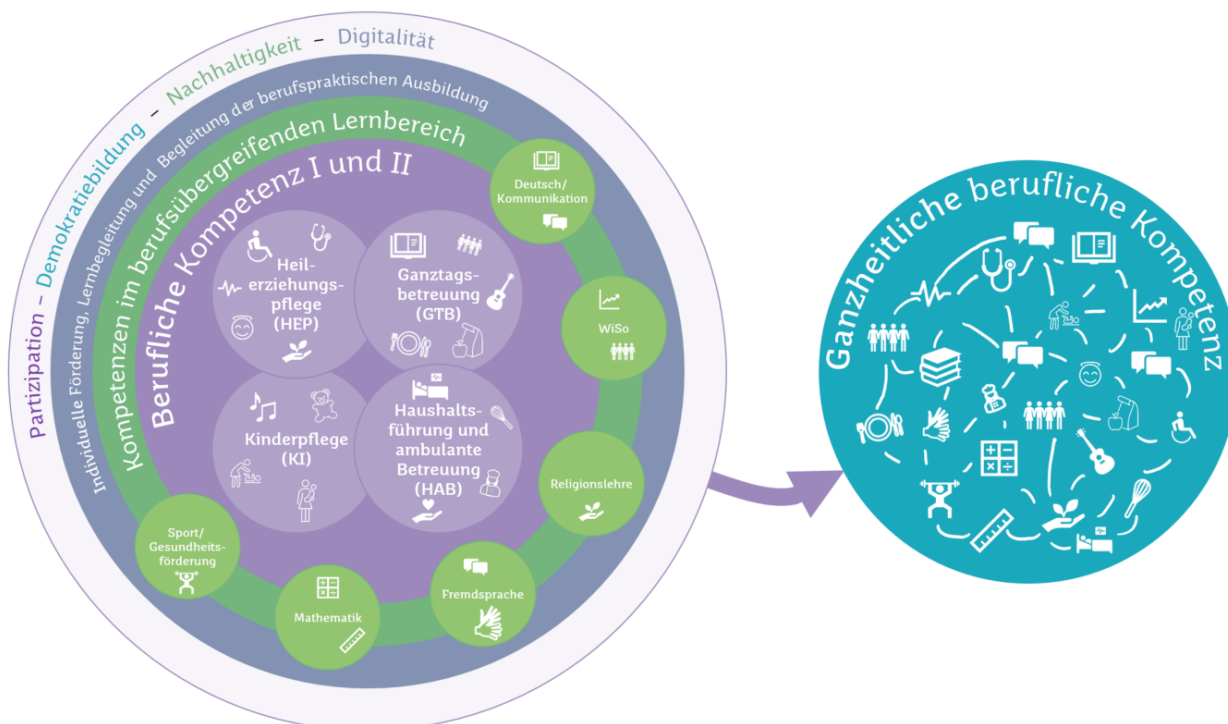
BERUFLICHE
KOMPETENZ
I

Vorwort

Die erfolgreiche Ausbildung an dreijährigen Berufsfachschulen führt zu landesrechtlich geregelten Berufsabschlüssen. Im Saarland sind dies folgende Berufsfachschulen, die bei erfolgreichem Abschluss die Berechtigung zur Führung der jeweiligen Berufsbezeichnung verleihen.

Berufsfachschulen mit landesrechtlich geregelttem Berufsabschluss	Berufsbezeichnung
Berufsfachschule der Fachrichtung Ganztagsbetreuung (BFS-GTB)	Staatlich geprüfte sozialpädagogische Assisten- tin, Schwerpunkt Ganztagsbetreuung/ Staatlich geprüfter sozialpädagogischer Assis- tent, Schwerpunkt Ganztagsbetreuung
Berufsfachschule der Fachrichtung Heilerziehungspflege (BFS-HEP)	Staatlich geprüfte Sozialassistentin, Schwer- punkt Heilerziehungspflege/ Staatlich geprüfter Sozialassistent, Schwer- punkt Heilerziehungspflege
Berufsfachschule für Haushaltsführung und ambulante Betreuung (BFS-HAB)	Staatlich geprüfte Assistentin für Ernährung und Versorgung, Schwerpunkt Haushaltsführung und ambulante Betreuung/ Staatlich geprüfter Assistent für Ernährung und Versorgung, Schwerpunkt Haushaltsführung und ambulante Betreuung
Berufsfachschule für Kinderpflege (BFS-KI)	Staatlich anerkannte Kinderpflegerin/ Staatlich anerkannter Kinderpfleger

Das Erreichen beruflicher Handlungskompetenz steht im Mittelpunkt dieser Bildungsgänge. Unter besonderen Voraussetzungen schließt der erfolgreiche Abschluss der Ausbildungen zudem die Berechtigungen eines mittleren Bildungsabschlusses ein. Der Bildungsgang der Berufsfachschulen mit landesrechtlich geregelter Berufsabschluss dauert drei Schuljahre und gliedert sich in eine zweijährige fachtheoretische Ausbildung in der Schule in Fachstufe I und Fachstufe II, der eine einjährige berufspraktische Ausbildung in geeigneten Praxiseinrichtungen folgt.



Im Zentrum des Gesamtkonzeptes der Lehrpläne stehen die Fächer Berufliche Kompetenz I und Berufliche Kompetenz II. Die Fächer der berufsübergreifenden Lernbereiche sind inhaltlich auf die Lerninhalte der Fächer des berufsbezogenen Lernbereichs (Berufliche Kompetenz I und Berufliche Kompetenz II) abgestimmt. Durch die enge Verzahnung der berufsübergreifenden und

berufsbezogenen Lernbereiche wird der Erwerb beruflicher Kompetenz systematisch unterstützt. Zusätzlicher Raum für individuelle Förderung, Lernbegleitung und Begleitung der berufspraktischen Ausbildung der Schülerinnen und Schüler wird durch den unterstützenden Lernbereich geschaffen. Der hierfür erstellte Handlungsrahmen folgt in seiner Konzeption dem Aufbau der Lehrpläne. Die Befähigung zur Partizipation, Demokratiebildung sowie Kompetenzen in Digitalität und Nachhaltigkeit sind fundamental für zukunftsfähiges berufliches Handeln und somit in allen Lernbereichen integrativ zu vermitteln.

Den Lehrplänen der Fächer der berufsübergreifenden und berufsbezogenen Lernbereiche der Berufsfachschulen mit landesrechtlich geregelter Berufsabschluss liegt die Rahmenvereinbarung der Kultusministerkonferenz über die Berufsfachschulen (Beschluss der KMK vom 17.10.2013 in der Fassung vom 24.03.2022) zu Grunde. Auf Landesebene erfolgen die Regelungen aufgrund

- der Verordnung – Schul- und Prüfungsordnung – über die Ausbildung und Prüfung an der Berufsfachschule der Fachrichtung Ganztagsbetreuung (APO-BFS-GTB) vom 14. Juli 2023 (Amtsbl. I S. 650),
- der Verordnung – Schul- und Prüfungsordnung – über die Ausbildung und Prüfung an der Berufsfachschule der Fachrichtung Heilerziehungspflege (APO-BFS-HEP) vom 14. Juni 2023 (Amtsbl. I S. 437), geändert durch die Verordnung vom 14. Juli 2023 (Amtsbl. I S. 650),
- der Verordnung – Schul- und Prüfungsordnung – über die Ausbildung und Prüfung an Berufsfachschulen für Haushaltsführung und ambulante Betreuung (APO-BFS-HAB) vom 14. Juli 2023 (Amtsbl. I S. 650) und
- der Verordnung – Schul- und Prüfungsordnung – über die Ausbildung und Prüfung an Berufsfachschulen für Kinderpflege (APO-BFS-KI) vom 14. Juli 2023 (Amtsbl. I S. 650).

Die Lehrpläne der Berufsfachschulen mit landesrechtlich geregelter Berufsabschluss sind handlungsorientiert konzipiert, folgen einer gleichen Struktur und sind verbindlich. Die jeweiligen Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz für den Ersten Schulabschluss und Mittleren Schulabschluss sind berücksichtigt. Darüber hinaus sind die Lehrpläne kompetenzorientiert formuliert. Einleitend sind Kernkompetenzen hervorgehoben, die die Hauptintention des Lernfelds bzw. Lerngebiets darstellen. Die nachfolgenden ausführlichen Kompetenzbeschreibungen, unter Verwendung geeigneter Operatoren unterschiedlicher Anforderungsniveaus, präzisieren die angestrebten Handlungskompetenzen. Diese entwickeln sich aus Fachkompetenzen, Selbstkompetenzen und Sozialkompetenzen sowie Methodenkompetenzen, kommunikativen Kompetenzen und Lernkompetenzen. Verbindliche Lerninhalte konkretisieren die Kompetenzbeschreibungen. Wo hilfreich, unterstützen Hinweise für den Unterricht sowie Vorschläge für mögliche Handlungsprodukte die Umsetzung der Lehrpläne im Unterricht.

Ministerium für Bildung und Kultur
Trierer Straße 33
66111 Saarbrücken

Saarbrücken, August 2023

Hinweis:

Der Lehrplan ist online verfügbar unter www.bildungsserver.saarland.de.

Fachbezogene Hinweise

Die Schülerinnen und Schüler erwerben berufsbezogene Handlungskompetenzen, die sie befähigen, verantwortungsbewusst und wertschätzend mit den ihnen anvertrauten Kindern und Jugendlichen umzugehen, sie unter Berücksichtigung ihrer individuellen Ressourcen und Bedürfnisse bei Entwicklungs- und Bildungsprozessen zu begleiten.

Die im Folgenden vorgestellten Handlungsfelder des Lehrplans des Faches Berufliche Kompetenz I (BK I) orientieren sich an den Inhalten der Handlungsfelder des „Kompetenzorientierten Qualifikationsprofils für die Ausbildung sozialpädagogischer Assistenzkräfte an Berufsfachschulen“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.06.2020). Der Lehrplan des Faches Berufliche Kompetenz I bildet das gesundheitsbezogene Handlungsfeld 6 des Qualifikationsprofils „Betreuungsmaßnahmen und Versorgungshandlungen“ schwerpunktmäßig ab und wird um inhaltlich passende Teilaspekte des Handlungsfeldes 2 „Entwicklungs- und Bildungsprozesse begleiten“ in den gesundheitsbezogenen Bereichen (Bewegung, Ernährung und Prävention), in den naturwissenschaftlichen und mathematischen Bereichen und im Bereich der Gruppenaktivitäten (Erlebnispädagogisches Arbeiten) erweitert. Die fachlichen Inhalte dieser Bereiche werden in Form von Übungen oder als Bildungsaktivitäten praktisch angewendet. Die Umsetzung der geplanten Bildungsaktivitäten kann entweder im Fachpraktikum stattfinden oder als „simulierte“ Aktivität im Rahmen des Unterrichts. Die Ausbildungsinhalte aus den sozialpädagogischen Handlungsfeldern des Qualifikationsprofils 1-5 werden im Fach Berufliche Kompetenz II (BK II) vermittelt.

Das Handlungsfeld „Sich im Berufsfeld orientieren und eine professionelle Haltung entwickeln“ vermittelt ein Bewusstsein für eine professionelle Haltung als sozialpädagogische Assistenzkraft in der Ganztagsbetreuung und gibt einen Überblick über die Ausbildung. Die Schülerinnen und Schüler werden sich der Querschnittsaufgaben, die die pädagogische Arbeit in der Ganztagsbetreuung stetig begleiten, bewusst und erhalten darüber hinaus die notwendigen theoretischen Grundlagen für die Bereiche Kinderschutz und Rechtssicherheit für die ersten praktischen Schritte im Berufsfeld der Ganztagsbetreuung. Im Handlungsfeld „Gesund aufwachsen – körperliches Wohlbefinden beobachten und fördern“ werden Grundlagen zum Verständnis der Komplexität des Gesundheitsbegriffs vermittelt sowie dessen physischer, psychischer und sozialer Aspekt in Themenbereichen aus Alltag und Berufspraxis erarbeitet. Die Schülerinnen und Schüler werden so in die Lage versetzt, sowohl den eigenen Gesundheitszustand zu reflektieren als auch eine professionelle Perspektive auf die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen in den Bereichen Resilienz, Bewegung und Ernährung anzuwenden. Der Einsatz von digitalen Medien wird in diesem Handlungsfeld mit grundlegendem Anwenderwissen eingeführt und steht damit den Schülerinnen und Schülern für alle weiteren Lernfelder und Fächer zur Verfügung. Das Handlungsfeld „Versorgung in Einrichtungen der Ganztagsbetreuung“ legt die Grundlagen hauswirtschaftlicher Prinzipien dar und vermittelt den Schülerinnen und Schülern die notwendigen Kenntnisse, um eine unter ökonomischen, ökologischen und hygienischen Aspekten sichere, nachhaltige Versorgung von Kindern und Jugendlichen in der Ganztagesbetreuung zu gewährleisten. Ergänzend wird der Fokus auf einen kultursensiblen und partizipativen Umgang mit Kindern und Jugendlichen im Berufsfeld gelegt. Die Lehrplaninhalte zum Thema gesunde Ernährung und Versorgung werden in Form einer Planung und Zubereitung eines gesunden, nachhaltigen Snacks praktisch umgesetzt. Die Planung und Umsetzung werden anschließend kritisch reflektiert. Das Handlungsfeld „Natur erforschen und entdecken“ ist auf beide Fachstufen verteilt, um den komplexen Bereich der naturwissenschaftlichen und mathematischen Grunderfahrungen im Sinne der Schülerinnen und Schüler mit fachlicher Schwerpunktsetzung zeitlich und inhaltlich angemessen zu gestalten. Damit wird den Schülerinnen und Schülern neben der Aneignung von

experimentellem Grundlagenwissen auch das Einüben von Methoden ermöglicht, um Kinder und Jugendliche in der Ganztagsbetreuung in ihrer natürlichen Neugier und ihrem Naturerleben fachsicher zu fördern und ihre Bildung in diesem Bereich zu begleiten. Das Handlungsfeld „Prävention und Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter“ zielt auf die Vermittlung eines vernetzten Gesundheitsverständnisses der Schülerinnen und Schüler ab. Die Grundlagen aus der Fachstufe I werden in den Themenbereichen Immunsystem, psychische Gesundheit/Resilienz und Zivilisationskrankheiten genutzt, um den eigenen Lebensstil zu reflektieren und die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen sowie deren Gesundheitszustand im Betreuungsalltag professionell einschätzen zu können. Dabei steht die Vermittlung von Maßnahmen der Gesundheitsförderung von Kindern in ihrer Entwicklung im Vordergrund. Die Schülerinnen und Schüler werden im Handlungsfeld „Reinigung und Hygiene in Einrichtungen der Ganztagsbetreuung“ an die Grundlagen des hauswirtschaftlichen Handelns herangeführt. Sie lernen, Kinder in einem hygienischen und sicheren Umfeld zu betreuen. Mit dem Handlungsfeld „Gruppenzusammenhalt erleben und fördern sowie in Notfällen sicher handeln“ schließen die fachtheoretischen Inhalte zur Ausbildung der sozialpädagogischen Assistenzkraft im Fach BK I. Das Konzept der Erlebnispädagogik ist im besonderen Maße geeignet, um Schülerinnen und Schülern methodisch in ihrem späteren pädagogischen Handeln in Kindergruppen zu unterstützen. Da in allen Phasen des Betreuungsalltags die Sicherheit der betreuten Kinder und Jugendlichen im Vordergrund steht, werden hier Lerninhalte aus dem Bereich der Ersten Hilfe („Sich im Berufsfeld orientieren und eine professionelle Haltung entwickeln“) zusätzlich vertieft. Die Schülerinnen und Schüler erhalten so die Möglichkeit für Notfälle zu üben und die notwendigen Handlungsabläufe zu trainieren. Das Handlungsfeld vermittelt praktische Inhalte, damit die Schülerinnen und Schüler sicher und aktiv den Gruppenalltag in der Ganztagsbetreuung gestalten können.

Um die Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf die Herausforderungen im Berufsfeld der Ganztagsbetreuung vorzubereiten, orientiert sich die Lehrplangestaltung an dem in der Berufsausbildung etablierten Modell der beruflichen Handlungskompetenz. Ziel des Lehrplans ist daher die Vermittlung von Fach-, Selbst- und Sozialkompetenz sowie von Methoden-, Lern- und kommunikativer Kompetenz zur Bewältigung beruflicher Handlungssituationen. Dies erfordert eine enge Verknüpfung von Theorie und Praxis. Der Unterricht an der Berufsfachschule soll daher eng mit dem Fachpraktikum in der Ganztagsbetreuung in Verbindung stehen, so dass die Schülerinnen und Schüler das erlernte Wissen praktisch anwenden und reflektieren können. Der fachtheoretische Unterricht ist mit praxisnahen Übungen zu gestalten. Ebenso sollte der Unterricht nach dem Prinzip der doppelten Vermittlungspraxis so gestaltet sein, dass die angewendeten Lehr- und Lernformen in ihrer späteren beruflichen Tätigkeit von den Schülerinnen und Schülern ein- und umgesetzt werden können. Auch ist hier die integrale Persönlichkeitsentwicklung zu berücksichtigen.

Im Mittelpunkt der einzelnen Lernfelder steht die Erstellung von Handlungsprodukten, die aus berufsspezifischen Lernsituationen resultieren. Korrespondierende Aufgaben für das Fachpraktikum werden im Unterricht vorbereitet und reflektiert. Die UN-Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs, UN, 2015) spiegeln sich im Berufsfeld der Ganztagsbetreuung vielfältig wider, u. a. als Querschnittsaufgabe.

Zur Gewährleistung einer fundierten beruflichen Handlungskompetenz sind die jeweils aufgeführten Bezüge zwischen den Fächern der Beruflichen Kompetenz I und Berufliche Kompetenz II herzustellen. Die Lernfelder sind so gestaltet, dass sie aufeinander aufbauen. Allgemeine Kommunikationsthemen werden im Fach Deutsch/Kommunikation vertieft unterrichtet.

Übersicht über die Lernfelder

Fachstufe I		
Lfd. Nr.	Lernfeld	Zeitrictwert (UStd.)
1	Orientierung im Berufsfeld	20
2	Handlungssicherheit in der Ganztagsbetreuung – Unfallverhütung und Erste Hilfe I	20
3	Handlungssicherheit in der Ganztagsbetreuung – Rechtsgrundlagen	20
4	Den Gesundheitszustand von Kindern und Jugendlichen erfassen und eine gesunde Entwicklung fördern	60
5	Bewegung und Gesundheit	40
6	Gesunde Ernährung	100
7	Lebensmittel einkaufen, lagern und zubereiten	40
8	Naturwissenschaftliche und mathematische Grunderfahrungen I – Schwerpunkt Biologie/Ökologie	60
Gesamtstunden		360

Fachstufe II		
Lfd. Nr.	Lernfeld	Zeitrictwert (UStd.)
9	Das Immunsystem als Schutz vor Infektionen fördern	80
10	Psychische Gesundheit und Resilienz	60
11	Zivilisationskrankheiten beginnen im Kindesalter	40
12	Hauswirtschaftliche Grundlagen kennen und anwenden	20
13	Naturwissenschaftliche und mathematische Grunderfahrungen II – Schwerpunkte: Physik, Chemie, Mathematik	80
14	Erlebnispädagogisches Arbeiten	60
15	Unfallverhütung und Erste Hilfe II	20
Gesamtstunden		360

Handlungsfeld: Sich im Berufsfeld orientieren und eine professionelle Haltung entwickeln

Lernfeld 1: Orientierung im Berufsfeld

Zeitrichtwert: 20 Unterrichtsstunden

Die Schülerinnen und Schüler lernen das Berufsfeld der Ganztagsbetreuung kennen. Sie setzen sich mit den Inhalten und der Struktur der Ausbildung Staatlich geprüfte(r) sozialpädagogische(r) Assistent/-in, Schwerpunkt Ganztagsbetreuung auseinander. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre persönlichen Herausforderungen.

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Aufgaben einer sozialpädagogischen Assistenzkraft im Überblick. Sie nennen die grundlegenden Fachbereiche, die in der Ganztagsbetreuung bedeutsam sind.

Die Schülerinnen und Schüler stellen die Struktur und die Inhalte ihrer Ausbildung mit geeigneten Medien im Team dar und recherchieren ihre anschließenden beruflichen Perspektiven. Die Schülerinnen und Schüler erklären das Prinzip der vollständigen Handlung und wenden dies an einem beruflichen Fallbeispiel an.

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren persönliche Herausforderungen in der Ausbildung und im Betreuungsalltag des Ganztagsbereichs. Sie erkennen die Notwendigkeit eines wertschätzenden und kooperativen Umgangs in der Ausbildung und im multiprofessionellen Team im Bereich der Ganztagsbetreuung.

Lerninhalte

- Aufgaben der sozialpädagogischen Assistenzkraft: Bildung, Erziehung, Betreuung und Versorgung
- Grundlegende Fachbereiche: Pädagogik/Psychologie, Gesundheit, Ernährung und Hauswirtschaft
- Ausbildung: Struktur und Inhalt, relevante Aspekte der Ausbildungs- und Prüfungsordnung in der jeweils geltenden Fassung (Versetzungsregelung, Prüfungsfächer, Praktikum, Praktikumsbereiche, Bedingungen zum erfolgreichen Abschluss der Ausbildung)
- Berufliche Perspektiven: Fortbildungen (Aufstiegsfortbildung: Fachschule für Sozialpädagogik), Weiterbildungsmöglichkeiten
- Prinzip der vollständigen Handlung: Phasen, Handlungskompetenz
- Persönliche Herausforderungen: Ausbildung und Ganztagsbetreuung
- Umgang: wertschätzend, kooperativ (engagierte Mitarbeit im Team, konstruktives Feedback geben)

Hinweise für den Unterricht

APO-BFS-GTB; Bezug zu: BK II, LF 1 herstellen bezüglich der Lerninhalte „Formen der Ganztagsbetreuung“ und „Querschnittsaufgaben“)

Mögliche Handlungsprodukte

Ausbildungsfahrplan; Organigramm; Anlegen und kreative Gestaltung eines ausbildungsbegleitenden Bildungsportfolios

Handlungsfeld: Sich im Berufsfeld orientieren und eine professionelle Haltung entwickeln

Lernfeld 2: Handlungssicherheit in der Ganztagsbetreuung – Unfallverhütung und Erste Hilfe I

Zeitrichtwert: 20 Unterrichtsstunden

Die Schülerinnen und Schüler nennen mögliche Unfallrisiken im Berufsfeld und leiten Handlungsmöglichkeiten zur Vermeidung ab. Sie wenden Erste Hilfe Maßnahmen situationsgerecht an und versorgen kleinere Alltagsverletzungen adäquat.

Die Schülerinnen und Schüler sind sich ihrer gesetzlichen Verpflichtung zur Leistung Erster Hilfe bewusst und stellen im Team mögliche Unfallrisiken im Berufsfeld der Ganztagsbetreuung strukturiert dar. Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Unfall-Notfallmaßnahmen wie Absetzen eines Notrufs, stabile Seitenlage und Schocklage. Sie beschreiben den Ablauf der Rettungskette sowie die schrittweise Prüfung und Durchführung lebensrettender Sofortmaßnahmen in einem „Wenn-dann-Szenario“ und wenden dies exemplarisch in einem Rollenspiel an.

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden verschiedene Wundarten und mögliche Arten der Entstehung in ihrem Berufsalltag. Sie versorgen typische Alltagswunden und einfache Brandwunden adäquat und geben Maßnahmen an, die bei Nasenbluten, Erbrechen, Durchfall und Vergiftungen zum Einsatz kommen. Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Notwendigkeit und Durchführung von psychischer Erster Hilfe.

Lerninhalte

- Gesetzliche Verpflichtung zur Ersten Hilfe: StGB §323c, Strafbarkeit bei Nichtbeachtung
- Unfallrisiken: Turn- und Spielgeräte, Messer und Scheren, Hitzequellen, Elektrizität
- Unfall-Notfallmaßnahmen: Absetzen eines Notrufs (Beantwortung der W-Fragen), Rettungskette, Lebensrettende Sofortmaßnahmen (stabile Seitenlage, Schocklage)
- Wundarten: Schnittwunden, Platzwunden, Schürfwunden, Brandwunden
- Wundversorgung: Anlegen eines Druckverbands, Fingerverbands
- Maßnahmen bei Nasenbluten, Erbrechen, Durchfall, Vergiftungen
- Maßnahmen der psychischen Ersten Hilfe: Beruhigung von Verletzten, Abschirmung vor Zuschauern, Herstellen eines vorsichtigen Körperkontaktes, mit Verletzten reden und zuhören

Hinweise für den Unterricht

Dieses Lernfeld soll flexibel in der Jahresplanung vor dem Praktikumszeitraum berücksichtigt werden. Mögliche praktische Übungen: Rollenspiel (Absetzen eines Notrufs, Leisten von psychischer Erster Hilfe), Spiel: Gefahrendetektive („Spüre Verletzungsgefahren in deiner Praktikums-einrichtung auf!“) anleiten, durchführen und reflektieren; Bezug zu: BK II, LF 2 herstellen

Mögliche Handlungsprodukte

Mindmap zum Thema Unfallrisiken am Arbeitsplatz; Ablaufschema: Rettungskette

Handlungsfeld: Sich im Berufsfeld orientieren und eine professionelle Haltung entwickeln

Lernfeld 3: Handlungssicherheit in der Ganztagsbetreuung – Rechtsgrundlagen

Zeitrichtwert: 20 Unterrichtsstunden

Die Schülerinnen und Schüler kennen die rechtlichen Grundlagen ihrer Tätigkeit im Bereich der Ganztagsbetreuung. Sie werden sich ihrer Pflichten im Umgang mit minderjährigen Kindern und deren Erziehungsberechtigten bewusst und verhalten sich entsprechend.

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Bedeutung der Aufsichtspflicht und benennen die damit verbundenen Rechte und Pflichten im Bereich der Ganztagsbetreuung. Sie erkennen ihre Rolle als Vertrauensperson für Kinder sowie Jugendliche an und beschreiben den damit verbundenen sensiblen und verantwortungsvollen Umgang mit privaten Informationen aus dem kindlichen Lebensumfeld. Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Notwendigkeit von verbindlichen und überprüfbaren Maßnahmen innerhalb einer Betreuungseinrichtung, um die Persönlichkeitsrechte von Kindern sicherzustellen und sie vor Gewalt zu schützen. Sie beschreiben die Dokumentationspflicht und den regelmäßigen Austausch aller Beteiligten, um die Rechte der Kinder zu wahren.

Die Schülerinnen und Schüler erklären den Begriff der Kindeswohlgefährdung und dessen Bedeutung für die Entwicklung des Kindes. Im Team recherchieren die Schülerinnen und Schüler die handlungsleitenden Anzeichen für die Einschätzung von verschiedenen Formen der Kindeswohlgefährdung. Sie stellen diese angemessen dar und üben an einfachen Fallsituationen ihren professionellen Umgang mit diesen herausfordernden Situationen. Die Schülerinnen und Schüler beschreiben dabei das Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung im Überblick. Sie geben die Melde- und Dokumentationspflicht bei Kindeswohlgefährdung an. Die Schülerinnen und Schüler beschreiben exemplarisch ein Einrichtungskonzept als mögliches Unterstützungssystem zur Umsetzung des Kinderschutzes.

Die Schülerinnen und Schüler nennen strafrechtliche Grundlagen. Sie reflektieren die Straffähigkeit von Personen unterschiedlicher Lebensphasen und nennen Kriterien, die zur Haftbarkeit führen.

Die Schülerinnen und Schüler planen unter Berücksichtigung von rechtlichen Vorgaben begleitete Ausflüge für Kinder- und Jugendgruppen im Rahmen der Ganztagsbetreuung.

Lerninhalte

- Aufsichtspflicht: präventiv, kontinuierlich, aktiv
- Umgang mit privaten Informationen: Schweigepflicht, Datenschutz, Dokumentationspflicht (Rückmeldung von Krankheit und Unfällen an Lehrkräfte und Sorgeberechtigte)
- Rechte von Kindern: UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 3
- Kindeswohlgefährdung: Begriff, Bedeutung, Formen, Anzeichen, Melde- und Dokumentationspflicht
- Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung: Elternhaus (§8a SGB VIII), Betreuungseinrichtung (§47 SGB VIII)
- Einrichtungskonzept zum Kinderschutz und Beschwerdemanagement (Kinder- und Jugendstärkungsgesetz – KJSG)
- Strafrechtliche Grundlagen: Körperverletzung, freiheitsentziehende Maßnahmen, Missbrauch
- Haftung, Straf- und Deliktsfähigkeit von Kindern, Jugendlichen sowie der eigenen Person
- Planen von Ausflügen und Exkursionen im Rahmen der Ganztagsbetreuung

Hinweise für den Unterricht

Dieses Lernfeld soll flexibel in der Jahresplanung vor dem Praktikumszeitraum berücksichtigt werden. Bezug zu BK II, LF 4/Wirtschafts- und Sozialkunde: 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung – Agenda 2030 der UN (UN-Nachhaltigkeitsziel 3, 10, 16); Bezug zu: BK I, LF 4 herstellen (UN-Kinderrechte)

Mögliche Handlungsprodukte

Leitfaden zum Thema Aufsichtspflicht; Flussdiagramm zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung; Checkliste Ausflug mit Kindern und Jugendlichen; digitale Ausflugskartei erstellen (Padlet)

Handlungsfeld: Gesund aufwachsen – körperliches Wohlbefinden beobachten und fördern

Lernfeld 4: Den Gesundheitszustand von Kindern und Jugendlichen erfassen und eine gesunde Entwicklung fördern

Zeitrichtwert: 60 Unterrichtsstunden

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen sowie ein gesundes Berufsleben. Sie setzen sich mit der Umsetzung von Gesundheitsförderung im Kontext der Ganztagesbetreuung auseinander. Sie führen Beobachtungen adäquat durch.

Die Schülerinnen und Schüler erklären den Begriff Gesundheit. Sie erkennen Gesundheit als einen dynamischen Zustand, der im Verlauf des Lebens einer Vielzahl unterschiedlicher Einflüsse unterliegt. Sie beschreiben die Zustände gesund und krank als Endpunkte eines gemeinsamen Kontinuums, innerhalb dessen sich jeder Mensch ein Leben lang bewegt. Sie erkennen, dass jedes Kind und jeder Jugendliche nach der UN-Kinderrechtskonvention ein Recht auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit besitzen und beschreiben die Notwendigkeit einer gesundheitsförderlichen Bildung, Erziehung und Betreuung für die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.

Die Schülerinnen und Schüler erklären das Gesundheitskonzept der Salutogenese und leiten die Bedeutung von Ressourcen für die gesunde Entwicklung ab. Sie beschreiben herausfordernde Lebenssituationen sowie Risiken in der Kindheit und Jugend und nennen Schutzfaktoren, die eine positive Bewältigung wahrscheinlich machen.

Die Schülerinnen und Schüler analysieren ihren privaten und beruflichen Alltag hinsichtlich gesundheitsförderlicher Aspekte und dokumentieren diese. Sie benennen Schutzfaktoren, die einen positiven Einfluss auf die Gesundheit nehmen und stellen individuelle und berufliche Risikofaktoren sowie ihren Umgang damit dar.

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben den Wahrnehmungsprozess im Überblick. Sie unterscheiden zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung sowie Wahrnehmung und Beobachtung. Die Schülerinnen und Schüler erklären die Begriffe Selektivität und Subjektivität der Wahrnehmung und deren Beitrag zu Fehlern in der Wahrnehmung und deren Folgen für die pädagogische Arbeit in der Ganztagesbetreuung. Die Schülerinnen und Schüler analysieren Fallbeispiele hinsichtlich verschiedener Wahrnehmungsfehler und entwickeln im Team Reduzierungsmöglichkeiten. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass auch ihre Wahrnehmung von Fehlern geprägt sein kann. Sie beschreiben die Notwendigkeit von systematischen Beobachtungsverfahren, um die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen im Betreuungsalltag zu beobachten, aktiv zu unterstützen und zu dokumentieren, um angemessen pädagogisch handeln zu können. Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden Beobachtungsarten und geben die Bedeutung der systematischen Beobachtung für die Arbeit in der Ganztagesbetreuung an. Sie formulieren Beobachtungsziele. Die Schülerinnen und Schüler führen eine freie Beobachtung durch und unterscheiden dabei zwischen den Ebenen: Beschreibung, Deutung und Interpretation im Team. Die Schülerinnen und Schüler stellen das Portfolio als eine Möglichkeit der Bildungsdokumentation in der Ganztagesbetreuung dar.

Lerninhalte

- Gesundheitsbegriff nach der Definition der WHO (1987) sowie von K. Hurrelmann
- Einflussgrößen auf die eigene Gesundheit: physisch, psychisch, sozial
- Gesundheits-Krankheits-Kontinuum
- UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 24
- Gesundheitskonzept der Salutogenese nach A. Antonovsky: Entstehung, Kernbereiche (Verstehbarkeit, Sinnhaftigkeit, Handhabbarkeit); Ressourcen: Begriff, Bedeutung
- Risiko- und Schutzfaktoren in der Entwicklung: soziales Umfeld, individuelle Merkmale

- Gesundheitsförderung (Bewegung und Sport) und Prävention (Karies, gesunde Ernährung)
 - Wahrnehmung: Begriff, Prozess, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Subjektivität und Selektivität; Wahrnehmungsfehler (Erster Eindruck, Milde- und Strenge-Effekt, Stereotype, Erwartungseffekt)
 - Beobachtung: Begriff, Arten (Alltagsbeobachtung, systematische Beobachtung (Bedeutung der systematischen Beobachtung als sozialpädagogische Handlungsgrundlage)), Ziele, Beobachtungsverfahren (freie Beobachtung: Beschreibung, Deutung, Interpretation der Beobachtung)
 - Dokumentation: Portfolio; Nutzung digitaler Medien
-

Hinweise für den Unterricht

Mögliche praktische Übungen: Beobachtungsaufgabe zur Alltagssituation im Bereich der Ganztagsbetreuung; digitales Wochenprotokoll zu den gesundheitsförderlichen Aspekten führen; Einweisung in den Umgang mit dem PC; Bezug zu BK II LF 4/Wirtschafts- und Sozialkunde: 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung – Agenda 2030 der UN (UN-Nachhaltigkeitsziel 3); Psychische Gesundheit, Resilienz und physiologische Sinneswahrnehmung werden in BK I, LF 10 vertieft; Bezug zu: BK II, LF 5 herstellen

Mögliche Handlungsprodukte

Recherche Kinderrechte: „Gesetzbuch für Kinderrechte“ erstellen; Gefühlslandkarte; Stimmungsbarmeter erstellen; digitale Selbstbeobachtungsbogen/Beobachtungsbogen erstellen; Selbst- und Fremdbeobachtung durchführen und auswerten; Wochenpläne; Buddy-Book zu Gesundheit und resilienzfördernden Maßnahmen; Rituale und Routinen für den Ganztagsbereich entwickeln; kreative Darstellung der eigenen Ressourcen als „Meine Ressourcenkiste“

Handlungsfeld: Gesund aufwachsen – körperliches Wohlbefinden beobachten und fördern

Lernfeld 5: Bewegung und Gesundheit

Zeitrichtwert: 40 Unterrichtsstunden

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben körperliche Bewegung als Grundlage für eine gesunde motorische Entwicklung. Sie reflektieren die Bedeutung der körperlichen Aktivität im Bereich der Ganztagsbetreuung für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und setzen diese um.

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden den aktiven und den passiven Bewegungsapparat und nennen die zugehörigen Organe sowie deren Funktionen. Sie erkennen, dass Bewegung immer aus einem Zusammenspiel zwischen aktivem und passivem Bewegungsapparat besteht.

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Grundlagen der motorischen Entwicklung vom Säugling bis zum Erwachsenen sowie die motorischen Entwicklungsprinzipien. Sie beschreiben die sensiblen Phasen für bestimmte Bewegungserfahrungen. Dabei erkennen sie, dass im Grundschulalter Kinder ein besonders großes Potential haben, ihre koordinativen Fähigkeiten zu schulen. Die Schülerinnen und Schüler recherchieren im Team Bewegungsübungen zur Förderung der Koordination von Kindern und Jugendlichen, stellen diese in geeigneter Form dar und wenden diese exemplarisch an. Sie verstehen, dass sich regelmäßige körperliche Aktivität positiv auf die Entwicklung des Körpergefühls auswirkt und maßgeblich zur körperlichen und psychischen Gesundheit, der Ausgeglichenheit und Stressreduktion beiträgt. Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Methoden zur Förderung der Bewegung mit dem Ziel Selbstbewusstsein, Selbstwirksamkeit, Sozialkompetenz und den Gruppenzusammenhalt zu stärken. Darüber hinaus erkennen die Schülerinnen und Schüler, dass sich Sportspiele im besonderen Maße dazu eignen, die Notwendigkeit von Regeln und deren Befolgung zu vermitteln. Die Schülerinnen und Schüler geben kindgerechte Formulierungen für die Anleitung von Bewegungsaktivitäten und für die Vermittlung von Regeln an. Die Schülerinnen und Schüler erstellen in Gruppen eine Übersicht über situations- und altersgerechte Bewegungsaktivitäten im Bereich der Ganztagsbetreuung.

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr eigenes Bewegungsverhalten. Sie sind sich ihrer Rolle als Bewegungsvorbild für die Kinder und Jugendlichen im Ganztag bewusst und verhalten sich entsprechend.

Lerninhalte

- Bewegungsapparat: aktiver Bewegungsapparat (Muskulatur); passiver Bewegungsapparat (Skelett, Gelenke); Funktionen von Muskulatur, Skelett und Gelenken
- Grundlagen der motorischen Entwicklung vom Säugling bis zum Erwachsenen, sensible Phasen, motorische Entwicklungsprinzipien
- Positive Auswirkungen regelmäßiger Bewegung für das körperliche und psychische Wohlbefinden: Entwicklung des Körpergefühls, Ausgeglichenheit, Stressreduktion
- Methoden zur Bewegungsförderung im Überblick (Koordinationsübungen, Sportspiele, Teamsport, erlebnispädagogische Aktivitäten, Bewegungsgeschichte, Bewegungsspiele): Begriffe, Merkmale, Zielsetzungen
- Kindgerechte Anleitung von Bewegungsübungen und Vermittlung von Regeln: kurze Sätze, einfache Erklärung, akustische Signale (Pfeifen, Klatschen)
- Bewegungsübung planen, dokumentieren, durchführen und reflektieren

Hinweise für den Unterricht

Mögliche praktische Übungen: Bewegungsübungen/-spiele in Räumen und im Außenbereich für Kinder und Jugendliche gestalten; Bewegungsgeschichte durchführen; vertiefendes Fachwissen, differenzierte Planung und Umsetzung sowie Reflexion einer Bildungsaktivität im Bereich der Bewegung findet im Fach Sport/Gesundheitsförderung statt; Bezug zu: BK I, LF 14-15; BK II, LF 7 herstellen; Bezug zu BK II, LF 4/Wirtschafts- und Sozialkunde: 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung – Agenda 2030 der UN (UN-Nachhaltigkeitsziel 3)

Mögliche Handlungsprodukte

Bewegungsübungen mit Zielsetzungen als Plakat darstellen; Regelkatalog für Bewegungsübungen erstellen; Fotostory oder Lernvideo zu Regeln und Sicherheit im Sport

Handlungsfeld: Gesund aufwachsen – körperliches Wohlbefinden beobachten und fördern

Lernfeld 6: Gesunde Ernährung

Zeitrichtwert: 100 Unterrichtsstunden

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Grundlagen einer gesunden und ausgewogenen Ernährung von Kindern und Jugendlichen. Sie nennen Folgen von Fehlernährung und diskutieren präventive Maßnahmen zur Entwicklung eines gesunden Essverhaltens im Kindes- und Jugendalter. Die Schülerinnen und Schüler wenden Methoden der Ernährungserziehung exemplarisch an.

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben den Aufbau der Hauptnährstoffe, deren Energiegehalt und Aufgaben im menschlichen Körper im Überblick. Sie nennen die Bedeutung des Getränks Wasser als Hauptflüssigkeitsquelle. Sie geben die Verdauungsorgane in der richtigen Reihenfolge an. Sie erklären die im jeweiligen Organ ablaufenden Stoffwechselvorgänge unter Berücksichtigung der beteiligten Verdauungssäfte.

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Ernährungspyramide als Modell einer gesunden, ausgewogenen Ernährung. Sie entwickeln ein Bewusstsein für die Bedeutung einer gesunden Ernährung für den menschlichen Körper. Anhand eines Ernährungstagebuchs dokumentieren sie ihre Nahrungs- und Flüssigkeitszufuhr von drei Tagen und reflektieren ihre eigene Ernährungsweise unter Zuhilfenahme der Ernährungspyramide.

Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über den Richtwert der empfohlenen täglichen Zufuhr an Kohlenhydraten. Sie beschreiben die negativen Folgen eines dauerhaft hohen Kohlenhydratkonsums. Sie überprüfen die unterschiedlichen Angaben für Kohlenhydrate in den Zutatenlisten und identifizieren Zuckerfallen anhand der Zutatenliste. Sie nennen den Gehalt an Haushaltszucker verschiedener Getränke anhand der Nährwerttabelle und beurteilen ihre tägliche Kohlenhydrat- und Haushaltszucker-Zufuhr. Sie nennen Kohlenhydratquellen für eine gesunde Ernährung. Sie diskutieren die Regionalität und Saisonalität von Obst und Gemüse in Bezug auf die Gesundheit und Nachhaltigkeit.

Die Schülerinnen und Schüler vergleichen unterschiedliche Kostformen und nennen die Motive für deren Anwendung. Sie beschreiben kulturelle und religiöse Einflüsse auf die Ernährungsweisen. Die Schülerinnen und Schüler respektieren und beachten die kulturellen, religiösen und nachhaltigen Aspekte bei der Ernährung im Alltag der Ganztagsbetreuung. Sie beurteilen anhand von aktuellen Studienergebnissen die Eignung der einzelnen Kostformen und Ernährungsweisen für junge Heranwachsende aus ernährungsphysiologischer Sicht.

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden Lebensmittelunverträglichkeiten und -Allergien, beschreiben ausgewählte Beispiele und stellen diese mit geeigneten Medien dar. Sie nennen Merkmale der Lebensmittelkennzeichnung und überprüfen Zutatenlisten hinsichtlich vorhandener Allergene und Zusatzstoffe. Im Team beschreiben sie ein adäquates Verhalten bei Lebensmittelunverträglichkeiten und -Allergien in einem Regelkatalog.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Bedeutung einer gesunden, nachhaltigen Ernährung für die gesunde menschliche Entwicklung. Die Schülerinnen und Schüler unterstützen daher ein gesundes Ernährungsverhalten bei Kindern und Jugendlichen im Ganztage. Sie sind sich ihrer Vorbildrolle im Bereich gesunde Ernährung in der Ganztagsbetreuung bewusst und verhalten sich demnach. Die Schülerinnen und Schüler nennen Ziele der Ernährungserziehung in der Ganztagsbetreuung. Die Schülerinnen und Schüler recherchieren verschiedene Methoden der Ernährungserziehung, stellen diese im Team mit geeigneten Medien dar und wenden exemplarisch eine Methode an und reflektieren deren Einsatz im Bereich der Ganztagsbetreuung.

Lerninhalte

- Aufbau, Funktion und Energiegehalt der Hauptnährstoffe: Kohlenhydrate, Eiweiße, Fette, Ballaststoffe, Vitamine und Mineralstoffe
 - Wasser als Getränk: Bedeutung für den menschlichen Körper
 - Verdauung des Menschen: Verdauungsorgane, Verdauung der energieliefernden Nährstoffe, Aufgabe der Verdauungssäfte
 - Modell der gesunden Ernährung: Lebensmittelgruppen der Ernährungspyramide; Energiebedarf in verschiedenen Altersstufen; Deckung des Energiebedarfs mit einer gesunden, ausgewogenen Ernährungsweise
 - Ernährungstagebuch: Ernährungsverhalten dokumentieren und reflektieren
 - Richtwert zur Kohlenhydratversorgung, Empfehlung der WHO zur Aufnahme von Haushaltszucker; Folgen einer Überversorgung: Karies, Adipositas, Diabetes Typ 2
 - Gesunde Versorgung mit Kohlenhydraten: Getreide (Weizen, Dinkel, Roggen, Hafer; Unterschied zwischen Weizen- und Vollkornmehl), Obst (zwei Portionen/Tag), Gemüse (drei Portionen/Tag)
 - Kostformen: Vollwertkost, vegetarisch, vegan
 - Kulturelle und religiöse Einflüsse auf die Ernährung (Fasten, Ramadan, halal und koschere Ernährung), nachhaltige Ernährung (ökologischer Fußabdruck)
 - Lebensmittelallergien: Nussallergie, Milcheiweißallergie
 - Lebensmittelunverträglichkeiten: Laktoseintoleranz, Glutenunverträglichkeit
 - Lebensmittelkennzeichnung: Merkmale, Zutatenliste (Allergene, Zusatzstoffe)
 - Ernährungserziehung: Ziele (Gesunderhaltung, gesunde Entwicklung, nachhaltig handeln), Methoden der Ernährungserziehung (Ernährungsspiele, „Zuckerwürfeltablett“, partizipatives Zubereiten einer Mahlzeit)
 - Planung, Durchführung und Reflexion einer Methode der Ernährungserziehung
-

Hinweise für den Unterricht

Mögliche praktische Übungen: Ernährungsspiel (Ratespiel, Sortierspiel) zu gesunden und ungesunden Lebensmitteln anleiten, durchführen und reflektieren; Material der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V. (DGE); ernährungsbedingte Krankheiten werden in BK I, LF 11 im Detail bearbeitet; Darstellung der Hauptnährstoffe ohne eine tiefgehende chemische Darstellung; Symptomverstärkung ADHS; Gestaltung der Mahlzeitsituation in der Ganztagsbetreuung wird in BK II, LF 5 unterrichtet; Zubereitung einer Mahlzeit siehe BK I, LF 7; Bezug zu BK II, LF4/Wirtschafts- und Sozialkunde: 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung – Agenda 2030 der UN (UN-Nachhaltigkeitsziele 2, 6)

Mögliche Handlungsprodukte

Nährstoff-Flipbook; Ablaufschema Verdauung; kreative Darstellung der Ernährungspyramide; „reale“ Ernährungspyramide auf Grundlage eines Ernährungstagebuchs; Plakat „Kostformen“; Warnplakat erstellen: „Achtung Zuckerfalle!“, Kulturweltkarte Ernährung mit Ernährungsbesonderheiten und bevorzugten Lebensmitteln; Regelkatalog: Verhalten bei bestimmten Unverträglichkeiten/Allergien

Handlungsfeld: Versorgung in Einrichtungen der Ganztagsbetreuung

Lernfeld 7: Lebensmittel einkaufen, lagern und zubereiten

Zeitrichtwert: 40 Unterrichtsstunden

Die Schülerinnen und Schüler planen die Versorgung von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen der Ganztagsbetreuung unter Anwendung hauswirtschaftlicher Prinzipien und setzen diese um.

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Einkaufsstätten, Lagerung und Zubereitung von Lebensmitteln unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit und Qualität als Grundlage der Verpflegung in Einrichtungen der Ganztagsbetreuung. Sie informieren sich im Team über Beschaffungsmöglichkeiten, Preise, Lagermöglichkeiten, qualitätssichernde Maßnahmen und Nachhaltigkeit und stellen diese mit geeigneten Medien dar. Sie wählen Lebensmittel unter ökologischen, ökonomischen und sozialen Gesichtspunkten begründet aus.

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben den Zusammenhang von Hygiene und Warenverderb bei der Lagerhaltung unter Berücksichtigung des Gesundheits- und Arbeitsschutzes. Sie nennen Unfallgefahren in der Küche und geben passende Präventionsmaßnahmen an. Sie leiten unter Berücksichtigung der Sicherheitsaspekte einfache Verarbeitungstechniken an.

Die Schülerinnen und Schüler planen Beschaffung, Lagerung und Bereitstellung von Lebensmitteln mit geeigneten digitalen Medien. Sie planen die Zubereitung von Speisen und Getränken nach einfachen Rezepturen. Sie stellen Möglichkeiten der nachhaltigen Entsorgung und der Abfallvermeidung dar.

Sie entscheiden sich für nährstoffschonende Vor- und Zubereitungstechniken und wählen Arbeits- und Hilfsmittel zur Lebensmittelverarbeitung aus. Sie bereiten Verpflegung unter Berücksichtigung der Hygiene, der Ergonomie und des Arbeitsschutzes ressourcenschonend zu. Bei der Einnahme von Lebensmitteln achten Sie auf kulturübergreifende Tischregeln und Essgewohnheiten. Sie erklären die Bedeutung fester Essenszeiten und Essensrituale für die gesunde Entwicklung von Kindern. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre eigenen Essensrituale, sind sich ihrer Vorbildrolle bewusst und verhalten sich entsprechend.

Die Schülerinnen und Schüler planen und bereiten gemeinsam einen gesunden und nachhaltigen Mittagssnack zu. Sie achten dabei auf die partizipative kindgerechte Lebensmittelauswahl und die kindgerechte Zubereitung.

Die Schülerinnen und Schüler kontrollieren und bewerten Arbeitspläne, Arbeitsabläufe und Arbeitsergebnisse anhand ausgewählter Kriterien und leiten Optimierungen ab.

Lerninhalte

- Einkaufsstätten, Einkaufsfallen
- Wert eines Lebensmittels unter Nachhaltigkeitskriterien: Herstellung, Transport, MHD vs. Verfallsdatum
- Personal-, Produkt-, und Betriebshygiene
- Maßnahmen zur Qualitätssicherung: HACCP
- Lagerung von Lebensmitteln: Ursachen für Lebensmittelverderb, Schädlinge, Präventionsmaßnahmen
- Einführung in Beschaffungs- und Lagerhaltungsorganisation (Haushaltsbuchführung, Lagerkarten, EDV-Programme)
- Ergonomie des Arbeitens, innerer und äußerer Greifraum
- Unfallgefahren in der Küche
- Gängige Arbeits- und Hilfsmittel in der Küche (Töpfe, Messer, Backgeschirr, Koch- und Rührgeschirr)

- Zerkleinerungsmethoden, Vor- und Zubereitungsmethoden, Mischtechniken (Putzen, Zerkleinern, Mischen, Garen)
 - Abfallvermeidung, Abfallentsorgung
 - Arbeitspläne und Arbeitsabläufe verstehen, umsetzen und adressatenspezifisch formulieren und anleiten
 - Ernährungserziehung: Ziel (angemessenes Sozialverhalten bei Tisch), kulturübergreifende Essgewohnheiten, Tischregeln und -rituale
 - Gesunden und nachhaltigen Snack zielgruppengerecht planen, zubereiten und die Durchführung reflektieren sowie dokumentieren
-

Hinweise für den Unterricht

Mögliche praktische Übungen: Planen und Zubereiten einer gemeinsamen Mahlzeit mit Reflexion (gesunder Nachmittagssnack), Tischregelspiel Upcycling von „Müll“; vergleichender Einkauf hinsichtlich verschiedener Qualitätskriterien; Experimente zum Lebensmittelverderb; Bezug zu BK II, LF 4/Wirtschafts- und Sozialkunde: 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung – Agenda 2030 der UN (UN-Nachhaltigkeitsziel 10, 12); Bezug zu: BK II, LF 5, 8 herstellen

Mögliche Handlungsprodukte

Checkliste Warenannahme; Arbeitspläne formulieren; thematische Menüplanung; Plakate zu Arbeits- und Hilfsmitteln in der Küche; Spielentwicklung für Kinder: „Wie trenne ich Müll richtig?“; Rezeptlandkarten für „Rezepte aus aller Welt“ erstellen

Handlungsfeld: Natur erforschen und entdecken

Lernfeld 8: Naturwissenschaftliche und mathematische Grunderfahrungen I – Schwerpunkt Biologie/Ökologie

Zeitrichtwert: 60 Unterrichtsstunden

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten naturwissenschaftliche und mathematische Fachkenntnisse, die sie in einfache kindgerechte Anschauungsexperimente umsetzen und anleiten.

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben das allgemeine Vorgehen beim naturwissenschaftlichen Experimentieren sowie die Sicherheitseinweisungen für das experimentelle Arbeiten.

Sie recherchieren im Team Fachinhalte zu vorgegebenen naturwissenschaftlichen Themenbereichen und bereiten geeignete Experimente unter Berücksichtigung von Sicherheitsmaßnahmen vor. Die Schülerinnen und Schüler beschreiben den Aufbau und das Wachstum von Blütenpflanzen. Sie unterscheiden verschiedene Küchenkräuter und essbare Wildkräuter und nennen deren Anwendung bei der Zubereitung von Mahlzeiten. Sie beschreiben exemplarisch den Einsatz und die Wirkung von Heilkräutern. Sie recherchieren Merkmale von giftigen Pflanzen und beschreiben situationsgerechte Maßnahmen bei Vergiftungserscheinungen. Die Schülerinnen und Schüler beschreiben das Anlegen eines Kompostes und eines Beets. Sie leiten die Bedeutung der Nahrungskette im natürlichen Stoffkreislauf ab.

Die Schülerinnen und Schüler führen im Team einfache Keimungsexperimente durch, beschreiben ihre Beobachtungen und bewerten ihre Ergebnisse. Sie reflektieren die experimentelle Herangehensweise an diese naturwissenschaftlichen Phänomene. Sie beschreiben die Besonderheiten beim Experimentieren mit Kindern und Jugendlichen.

Lerninhalte

- Naturwissenschaftliches Experimentieren: Fragestellung, Material, Versuchsaufbau, Versuchsbeschreibung, Beobachtung, Ergebnis, Reflexion
- Sicherheitseinweisung für das experimentelle Arbeiten: Messer und Scheren, Gartengeräte, Augen-, Haut- und Atemschutz, Umgang mit Feuer und Lichtquellen
- Blütenpflanzen: Aufbau, Keimung, Fruchtbildung, Speicherorgane
- Wachstumsbedingungen: Wortgleichung der Fotosynthese, Substrate, Dünger
- Küchenkräuter: Petersilie, Basilikum, Pfefferminze, Rosmarin
- Wildkräuter: Knoblauchsrauke, Spitzwegerich, Löwenzahn, Wiesenlabkraut
- Wirkung von Heilpflanzen: Salbei, Fenchel, Johanniskraut, Kamille
- Giftpflanzen: Großer Bärenklau, Fingerhut, Efeu, Hahnenfuß; Erste Hilfe bei Vergiftungen
- Anlegen eines Komposts bzw. Beets: Aufbau und Pflege
- Nahrungskette: Produzenten, Konsumenten, Destruenten; vereinfachter Stoffkreislauf; Gefahren in der Nahrungskette
- Besonderheiten für das Experimentieren mit Kindern und Jugendlichen: Kinderfragen, Regeln, Sicherheit
- Keimungsversuche: planen, durchführen, reflektieren und dokumentieren

Hinweise für den Unterricht

Mögliche praktische Übungen: kindgerechte naturwissenschaftliche Experimente aus der Biologie/Ökologie werden angeleitet und ausgewertet; Bezug zu: BK I, LF 2, 13, 15; BK II, LF 8 herstellen

Mögliche Handlungsprodukte

Themenheft „Biologisch-ökologische Experimente“ anlegen und mit erprobten Versuchsanleitungen und reflektierten Kommentaren ergänzen (analog/digital); Anlegen eines Zimmer-, Schulgarten- oder Kräuterbeets, Kräuterherbarium anlegen; Keimungsexperiment (Bohnen, Kresse, Weizen); Samenbomben erstellen; digitale Dokumentation der Keimung in Zeitrafferaufnahmen; Aktionstisch Kräuter: Küchenkräuter, Wildkräuter; Exkursion: „Was blüht denn da?“

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Bedeutung eines gesunden Lebensstils, der das körpereigene Abwehrsystem aufbaut und erhält. Sie reflektieren Infektionsgefahren im beruflichen Alltag und beschreiben Präventionsmaßnahmen in Einrichtungen der Ganztagsbetreuung.

Die Schülerinnen und Schüler benennen Umwelteinflüsse, Umweltchemikalien und individuelle Faktoren, die die Entwicklung des Immunsystems beeinflussen. Die Schülerinnen und Schüler erklären die natürlichen Abwehrstrategien des menschlichen Körpers und leiten passende Maßnahmen ab, um diese äußeren unspezifischen Barrieren des Immunsystems zu stärken. Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden die verschiedenen Infektionserreger anhand ihrer Merkmale, sie nennen Infektionswege und Infektionsquellen in der Natur. Sie beschreiben häufige Kinderkrankheiten und informieren Erziehungsberechtigte im Krankheitsfall der Kinder und Jugendlichen.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln in diesem Zusammenhang ein Bewusstsein für die Bedeutung persönlicher Hygiene im Berufsalltag und in der Freizeit. Sie thematisieren dabei die einzelnen Aspekte der Körperpflege. Sie beschreiben die verschiedenen Infektionswege von Kinderkrankheiten und leiten geeignete Präventionsmaßnahmen in betroffenen Bereichen von Einrichtungen der Ganztagsbetreuung ab und wenden diese exemplarisch an. Sie beschreiben die gesundheitlichen Risiken als Folgen von unhygienischen Zuständen. Sie recherchieren und beschreiben gesellschaftliche Strategien, um das tägliche und saisonale Infektionsgeschehen im beruflichen Umfeld einzuschränken.

Lerninhalte

- Umwelteinflüsse auf das Immunsystem: Temperatur, Luft, Trinkwasser, Nahrungsmittel
- Umweltchemikalien: Weichmacher in Kunststoffen, Pestizide und Insektizide in der Nahrung, Schadstoffe in Industrieabgasen, Allergene im Haushalt
- Individuelle Faktoren auf das Immunsystem im Alltag der Ganztagsbetreuung: Bewegungsmangel, Raumklima, Lärm, Leistungsdruck, soziale Ausgrenzung, Armut
- Äußere Infektionsbarrieren (biochemisch/mechanisch) als Teil der unspezifischen Immunabwehr: Körpersekrete (Tränen, Speichel, Schweiß), Hautflora und Säureschutzmantel, Schleimhäute, Magensäure, Darmflora, Flimmerhärchen und Wimpernschlag
- Infektionserreger Bakterien, Viren und Pilze: Vorkommen, Größe, vereinfachter Aufbau, Vermehrung
- Infektionswege (direkte und indirekte Kontaktinfektion, Tröpfcheninfektion); Infektionsquellen in der Natur (Zecken als Überträger von Borreliose und FSME, Tetanuserreger im Erdboden)
- Krankheitszeichen als Reaktionen des Immunsystems: Fieber, Schwellung, Rötung
- Steckbriefe von Kinderkrankheiten (Ursache, Symptome, Verlauf, Therapie): Masern, Windpocken, Mumps, Röteln, Scharlach, Grasmilben, Krätze, Mund-Hand-Fuß-Krankheit, Kopfläuse, Meningokokken, Norovirus
- Kranke Kinder und Jugendliche in der Ganztagsbetreuung: Benachrichtigung der Erziehungsberechtigten
- Hygienemaßnahmen zur Infektionsprävention: Handhygiene, Körper- und Haarpflege, Reinigung und Desinfektion von Arbeitsflächen
- Gesellschaftliche Strategie zur Infektionsprävention: aktive und passive Impfung (Impfzeitpunkt, Impfwirkung und Schutzdauer); Masernimpfung und einrichtungsbezogene Masernimpfpflicht; Tetanusimpfung

Hinweise für den Unterricht

Mögliche praktische Übungen: Händewaschen mit Kindern (Fingerfarben), Herstellung von Ringelblumensalbe, Lippenpflegestift, Handcreme, Peeling; das spezifische Immunsystem und seine humoralen sowie zellulären Anteile werden nicht berücksichtigt; Bezug zu BK II, LF 4/Wirtschafts- und Sozialkunde: 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung – Agenda 2030 der UN (UN-Nachhaltigkeitsziel 3); Bezug zu: BK I, LF 3-6, 10 herstellen

Mögliche Handlungsprodukte

Kosmetikprodukte; Steckbriefe Kinderkrankheiten

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben eine gesunde Psyche als wichtige Ressource für die kindliche Entwicklung. Sie analysieren Stressoren und unterstützen die Resilienzentwicklung.

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben den vereinfachten Aufbau des Nervensystems und des Reiz-Reaktions-Schemas als Grundlage für die Interaktion mit der Umwelt.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass die individuelle Wahrnehmung und Bewertung von Umweltreizen direkten Einfluss auf die Emotionen eines Menschen nehmen und leiten deren Bedeutung für ihren Gesundheitszustand ab. Sie beschreiben Mimik, Gestik und Körperhaltung als sichtbaren Ausdruck des inneren Befindens eines Menschen.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass ein herausforderndes Verhalten von Kindern mit Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom (mit Hyperaktivität) auf eine veränderte Umweltwahrnehmung zurückzuführen ist und entwickeln Handlungsstrategien für den Umgang in der Alltagsroutine einer Einrichtung in der Ganztagsbetreuung.

Die Schülerinnen und Schüler erklären den Begriff Stress und beschreiben individuelle und umweltbezogene Stressoren als Einflussfaktoren auf die psychische Gesundheit. Sie geben exemplarisch Reaktionen auf Stress an.

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Resilienz als erworbene persönliche Widerstandskraft und Fähigkeit, die eigene psychische Gesundheit, auch unter Belastungssituationen, zu erhalten oder wiederherzustellen. Sie erkennen die Notwendigkeit der Resilienzförderung bei Kindern und Jugendlichen. Sie beschreiben Risiko- und Schutzfaktoren im Kindes- und Jugendalter und recherchieren im Team geeignete Strategien zur Förderung der Resilienz in Bereich der Ganztagsbetreuung. Sie stellen diese mit geeigneten Medien dar und wenden eine Strategie exemplarisch an. Die Schülerinnen und Schüler analysieren ihre persönliche Lebenssituation und beschreiben ihre individuellen Risiko- und Schutzfaktoren sowie ihre Resilienzstrategien.

Lerninhalte

- Aufbau des Nervensystems (vereinfacht): Gehirn, sensorische/motorische Nervenbahnen, Sinnesorgane; Reiz-Reaktions-Schema zur Interaktion mit der Umwelt
- Emotionen, Gestik, Mimik, innere Körpersignale (Bauchmerzen, Bauchkribbeln)
- ADHS: Unaufmerksamkeit, Impulsivität, Hyperaktivität (Symptome, Häufigkeit, Umgang im Alltag)
- Stress: Begriff; Stressoren für Kinder und Jugendliche im Betreuungsalltag: individuell (Angst, Bewegungsmangel, Müdigkeit) und umweltbezogen (Konflikte, Mobbing, Lärm, fehlende Rückzugsmöglichkeiten, Leistungsdruck), kritische Lebenssituationen (Trauersituation, Umzug, Krankheit)
- Reaktionen auf Stressoren: Pupillengröße, Herzfrequenz, Körpertemperatur, Emotionen und Änderungen im Verhalten (Rückzug)
- Resilienz: Begriff, Risiko- und Schutzfaktoren (kindes- und umweltbezogen); Strategien der Resilienzförderung in der Ganztagsbetreuung (Förderung der sozial-emotionalen Kompetenz, Umgang mit Stress (Entspannungsübungen))
- Planung, Durchführung und Reflexion einer Aktivität zur Resilienzförderung

Hinweise für den Unterricht

Mögliche praktische Übungen oder Bildungsaktivität: Achtsamkeits- und Entspannungsübungen für Kinder und Jugendliche anleiten (Progressive Muskelentspannung, Kinder-Yoga); als Ergänzung zum verbindlichen Lerninhalt bietet sich hier das Thematisieren der Langzeitwirkung von Dauerstress auf das Hormonsystem an; Biografiearbeit zur persönlichen Resilienz; Bezug zu BK II, LF 4/Wirtschafts-und Sozialkunde: 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung – Agenda 2030 der UN (UN-Nachhaltigkeitsziel 3, 10); Bezug zu: BK I, LF 4; BK I, LF 8- 11 herstellen

Mögliche Handlungsprodukte

Darstellendes Spiel zu Stressoren; Stressoren im Alltag/in der Einrichtung der Ganztagsbetreuung identifizieren; Erklärvideo; Entspannungsübungen oder Achtsamkeitsübungen; Pantomimespiel „Emotionen zeigen“

Die Schülerinnen und Schüler nennen Zivilisationskrankheiten als langfristige Konsequenzen eines ungesunden Lebensstils und beschreiben passende Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention im Kindes- und Jugendalter.

Die Schülerinnen und Schüler informieren sich im Team über ausgewählte ernährungsbedingte Zivilisationskrankheiten wie Adipositas, Diabetes Mellitus Typ 2, Karies und Untergewicht und stellen diese angemessen auch mit digitalen Medien dar. Dabei gehen sie insbesondere auf die Ursachen, Symptome, Folgen und Therapiemöglichkeiten ein. Anhand der Ursachen identifizieren sie unterschiedliche Risikofaktoren im Kindes- und Jugendalter und leiten im Team geeignete Präventionsstrategien ab, die sie mit geeigneten Medien präsentieren. Sie reflektieren ihr eigenes Krankheitsrisiko im Hinblick auf diese Zivilisationskrankheiten.

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben mögliche Folgen von übermäßigem Medienkonsum. Sie dokumentieren drei Tage lang ihre eigene Bildschirmzeit und leiten daraus ihr eigenes Risiko, mögliche Folgen zu entwickeln, ab. Sie entwickeln im Team Strategien, um die eigene Bildschirmzeit aktiv zu reduzieren.

Den Schülerinnen und Schülern wird bewusst, dass bereits im Kindes- und Jugendalter zahlreiche Verhaltensweisen zu beobachten sind, die ein hohes Risiko für die Entwicklung von Zivilisationskrankheiten darstellen. Vor diesem Hintergrund erstellen die Schülerinnen und Schüler Checklisten über die Risikofaktoren der unterschiedlichen Zivilisationskrankheiten, anhand derer sie ihr eigenes Risiko, an einer der Zivilisationskrankheiten zu erkranken, analysieren und reflektieren.

Lerninhalte

- Zivilisationskrankheiten: Übergewicht und Adipositas, Diabetes Mellitus Typ 2, Karies, Untergewicht: Ursachen, Merkmale, Folgen, Therapiemöglichkeiten
- Risikofaktoren im Kindes- und Jugendalter (Ernährungsfehler, Bewegungsmangel); geeignete Präventionsstrategien (Nahrungszusammensetzung und Energiebilanz, Bewegungszeit)
- Mögliche Folge von übermäßigem Internet-, Handy- und Fernsehkonsum: visuelle Störungen, Konzentrations- und Schlafstörungen, Nacken-Schulter-Schmerzen, psychische Abhängigkeit
- Reflexion des eigenen Medienkonsums: tägliche Bildschirmzeit, Strategien zur Verringerung der Bildschirmzeit
- Checkliste Risikofaktoren im Alltag

Hinweise für den Unterricht

Mögliche praktische Übungen: Zähneputzen mit Farbtabelle; „Heute alles ohne Strom“ (Erfahrungen ohne technische Geräte zu leben als Ideenfabrik für gesundheitsförderliches Verhalten und Umgang mit digitalen Medien); Bezug zu BK II, LF 4/Wirtschafts- und Sozialkunde: 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung – Agenda 2030 der UN (UN-Nachhaltigkeitsziel 3); Bezug zu: BK I, LF 4 – 6 (Inhalte der Lernfelder werden aufgegriffen und um pathologische Aspekte erweitert); BK II, LF 9 herstellen

Mögliche Handlungsprodukte

PowerPoint-Präsentation über Zivilisationskrankheiten; digitale Informationsbroschüre; „Bildschirm-Tagebuch“; Checklisten zur Analyse des eigenen Risikos für Zivilisationskrankheiten; Einschlafrituale „Gesund durch die Nacht“

Die Schülerinnen und Schüler reinigen und pflegen Funktionsbereiche sowie Oberflächen fachgerecht.

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Reinigungsarten unter Berücksichtigung betrieblicher Standards. Sie nennen unterschiedliche Materialien in Wohn- und Funktionsbereichen und recherchieren im Team deren spezifischen Eigenschaften. Sie benennen die Art der Verschmutzung und den Verschmutzungsgrad. Sie beschreiben Reinigungs- und Desinfektionsverfahren und beurteilen Reinigungsmittel sowie Reinigungsgeräte im Hinblick auf rationelle und umweltbewusste Einsatzmöglichkeiten. Sie ordnen mit Hilfe von Gefahrenpiktogrammen die gesundheits- und umweltgefährdenden Inhaltsstoffe zu. Sie nennen Maßnahmen zum Schutz ihrer Gesundheit bei der Anwendung von Reinigungs- und Desinfektionsmitteln.

Dazu benennen sie den Bedarf an Reinigungsmitteln und wenden dabei die Aspekte der Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit an. Sie beschreiben die fachgerechte und umweltgerechte Entsorgung von Schmutzflotten und anfallendem Abfall.

Die Schülerinnen und Schüler führen die Reinigung und Desinfektion von Wohn- und Funktionsbereichen sowie Geschirrspülen unter Berücksichtigung des Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutzes fachgerecht durch.

Lerninhalte

- Reinigungsarten: Sicht-, Unterhalts-, und Grundreinigung
- Reinigung und Desinfektion von Oberflächen: (Holz, Kunststoff, Metall)
- Verschmutzungsarten und Verschmutzungsgrad
- Reinigung und Desinfektion: Verfahren (vertikal und horizontal), Mittel (Funktionsweise, Beispiele und Anwendung)
- Gefahrenpiktogramme für Haushaltsreiniger
- Gesundheitsschutz und Hautpflege
- Reinigung und Desinfektion von Böden und Oberflächen: Dosierung von Reinigungs-, Desinfektionsmitteln
- Reinigung von Ess- und Kochgeschirr per Hand und in der Maschine
- Umweltbewusste Entsorgung von Schmutzflotten und Abfallstoffen

Hinweise für den Unterricht

Mögliche praktische Übungen: Gefahrenpiktogramme spielerisch umsetzen; „Fleck-weg-Challenge“; Gefahrenpiktogramme auf haushaltsüblichen Chemikalien und Reinigungsmitteln analysieren

Mögliche Handlungsprodukte

Memory/Domino erstellen; „Fleck-weg-Challenge“; Buddy-Book zu Gefahrenpiktogrammen auf haushaltsüblichen Chemikalien und Reinigungsmitteln erstellen

Handlungsfeld: Natur erforschen und entdecken

Lernfeld 13: Naturwissenschaftliche und mathematische Grunderfahrungen II –
Schwerpunkte: Physik, Chemie, Mathematik

Zeitrichtwert: 80 Unterrichtsstunden

Die Schülerinnen und Schüler vertiefen naturwissenschaftlich-mathematische Fachkenntnisse. Sie führen Experimente durch, um physikalisch-chemische Phänomene mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen und deren Beschreibung als Ziel der erlebten Naturerfahrung zu begreifen.

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben das allgemeine Vorgehen beim naturwissenschaftlichen Experimentieren sowie die Sicherheitseinweisungen für das experimentelle Arbeiten.

Sie recherchieren im Team die notwendigen fachlichen Grundlagen zu den Erfahrungsbereichen Luft und Wasser. Sie führen Naturbeobachtungen durch und dokumentieren diese. Sie nutzen mathematische Darstellungsformen zur Visualisierung ihrer Messergebnisse sachgerecht und berücksichtigen die notwendigen Maßeinheiten. Die Schülerinnen und Schüler werten ihre Messergebnisse aus und reflektieren ihre Ergebnisse.

Die Schülerinnen und Schüler wählen begründet adressatengerechte, anschauliche Versuche aus den Erfahrungsbereichen Luft und Wasser und führen diese unter Einhaltung der notwendigen Schutzmaßnahmen durch. Sie dokumentieren Versuchsergebnisse mit geeigneten Medien und reflektieren Ergebnisse. Sie werden sich der Notwendigkeit des kindgerechten Erklärens von Naturphänomenen bewusst. Die Schülerinnen und Schüler planen eine Bildungsaktivität im Bereich der naturwissenschaftlichen und mathematischen Grunderfahrungen, führen sie durch und reflektieren diese.

Lerninhalte

- Naturwissenschaftliches Experimentieren: Fragestellung, Material, Versuchsaufbau, Versuchsbeschreibung, Beobachtung, Ergebnis, Reflexion, Schutzmaßnahmen
- Erfahrungsbereich Luft: Zusammensetzung, physikalische Eigenschaften (Luftdruck, Schallwellen, Diffusion, bewegte Luft/Wind), technische Anwendung (Windräder als erneuerbare Energiequelle)
- Erfahrungsbereich Wasser: Vorkommen (Wasserkreislauf), Eigenschaften (Dichte, Aggregatzustände, Oberflächenspannung, Lösungsmittel), Wasserverbrauch (virtuelles Wasser), Bedeutung (Trinkwasser, Wasser sparen)
- Naturbeobachtungen: Niederschläge, Temperatur, Gewässeruntersuchung, Gewässerschutz
- Diagrammarten: Streifen-, Linien-, Kreisdiagramm
- Auswertungsdiagramme erstellen: Skalierung, Maßeinheiten, Legende
- Versuche aus den Erfahrungsbereichen Luft und Wasser: planen, durchführen, dokumentieren und reflektieren
- Bildungsaktivität im Bereich naturwissenschaftliche und mathematischen Grunderfahrung planen, durchführen und reflektieren

Hinweise für den Unterricht

Mögliche praktische Übungen oder Bildungsaktivität: Diffusionsexperiment; Wiegen, Messen und Sortieren; Luftspiele (mit Luftpumpe, Luftballon, Seifenblasen); bewegte Luft (Windspiele, Papierflugzeuge); Hochstapelversuch (Wasserberg auf Münze); Papierschiffchen-Rennen mit Seife; Exkursion: z. B. Gewässerqualität anhand von Bioindikatoren bestimmen; entsprechend der Unterrichtsvoraussetzungen werden Experimente für den Innenbereich oder Außenbereich sowie Exkursionen geplant, ausprobiert und zur praktischen Nutzung im Betreuungsalltag dokumentiert sowie reflektiert. Digitales Auswerten von Messungen in geeigneten Programmen; Bezug zu BK II, LF 4/Wirtschafts- und Sozialkunde: 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung – Agenda 2030 der UN (UN-Nachhaltigkeitsziel 4); Bezug zu: BK I, LF 8 und BK II LF 8-11 herstellen

Mögliche Handlungsprodukte

Themenheft „Luft“ und „Wasser“ gestalten; Natur- und Wettertagebuch; Slow-Motion-Video von Wassertropfen; Exkursionsprotokoll anfertigen; schriftliche Planung und Reflexion einer Bildungsaktivität

Die Schülerinnen und Schüler lernen das erlebnispädagogische Konzept kennen. Sie planen einfache erlebnispädagogische Aktivitäten für die Anwendung in Kinder- und Jugendgruppen, führen sie exemplarisch durch und reflektieren diese.

Die Schülerinnen und Schüler erklären den Begriff und das Konzept der Erlebnispädagogik. Sie beschreiben das Bild vom Kind und den didaktisch-methodischen Ansatz. Sie nennen Schwerpunkte sowie Ziele und beschreiben Merkmale von erlebnispädagogischen Aktivitäten/Angeboten. Den Schülerinnen und Schülern wird die Bedeutung des erlebnispädagogischen Ansatzes im Ganztags bewusst. Im Team erkunden sie erlebnispädagogische Aktivitäten in ihrer Umgebung und recherchieren exemplarisch Gruppenprojekte. Sie beschreiben die individuellen und gruppendynamischen Vorteile des erlebnispädagogischen Arbeitens und erproben passende Angebote für Kinder- und Jugendgruppen im Bereich der Ganztagsbetreuung. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren die Aktivitäten, die Durchführung und bewerten den Nutzen, benennen mögliche Gefahren und evaluieren die Ziele und Ergebnisse ihrer Aktivitäten.

Lerninhalte

- Begriff: Erlebnispädagogik
- Erlebnispädagogik als Konzept: Bild vom Kind, methodisch-didaktischer Ansatz (Komfortzonenmodell), Handlungserweiterung durch Ereignisse, Erlebnisse und Reflexion der Erfahrungen als Grundlage der Erlebnispädagogik, Materialien, Rolle der Fachkraft
- Ziele erlebnispädagogischen Handelns: Persönlichkeitsentwicklung, soziale Kompetenzen, Werte und Normen, Naturbewusstsein, exemplarisches Wissen und Fertigkeiten
- Merkmale: Inszenierung, offene Lösungsansätze, aktives Handeln, ganzheitlich, geschützter Rahmen (Gruppe), situative und zielgerechte Planung
- Vorteile: individuelles und kollektives Erleben
- Erlebnispädagogische Angebote für Kinder erproben: Dramaturgie entwerfen, Zielformulierung üben, Durchführen und Erleben, Reflexion des Erlebnisses, Transfer in den Alltag/Kompetenzen fördern, Sicherheitsmaßnahmen berücksichtigen
- Individuelle Recherche: mögliche interne und externe erlebnispädagogische Angebote am Schulstandort und in der Betreuungseinrichtung
- Planung, Durchführung und Reflexion einer erlebnispädagogischen Aktivität

Hinweise für den Unterricht

Mögliche praktische Übungen oder Bildungsaktivität: Überqueren eines Säuresees, dem Spinnennetz entkommen; Bezug zu: BK I, LF 5, 11; BK II, LF 8- 12 herstellen

Mögliche Handlungsprodukte

Planung von Geocaching-Aktion; Escape Room-Rätsel; Exkursion zu externer erlebnispädagogischer Aktivität (Klettern, Bouldern, Kanu fahren); Erstellung von eigenen Materialien für die Erlebnispädagogik

Die Schülerinnen und Schüler vertiefen ihr Wissen zu den theoretischen Grundlagen der Ersten Hilfe und üben notwendige Sofortmaßnahmen.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln mithilfe ihrer Praktikumserfahrungen fiktive Fallsituationen in ihrem zukünftigen Berufsfeld und üben daran einen situationsgerechten Umgang mit Notfallsituationen. Dabei berücksichtigen sie ihr Wissen zur Ersten Hilfe sowie der Unfall- und Notfallmaßnahmen. Sie beschreiben im Team die fachgerechte Versorgung von verschiedenen Wundarten sowie situationsgerechtes Handeln in Notfallmaßnahmen im Alltag der Ganztagsbetreuung. Sie begründen Maßnahmen der psychischen Ersten Hilfe im Notfall und beschreiben die rechtssichere Informationsweitergabe an Erziehungsberechtigte. Die Schülerinnen und Schüler sind sich ihrer Verantwortung in Notfallsituationen bewusst und handeln entsprechend.

Lerninhalte

- Notfallsituationen in der Ganztagsbetreuung
- Unfall-, Notfallmaßnahmen: Absetzen eines Notrufs (Beantwortung der W-Fragen); Rettungskette; lebensrettende Sofortmaßnahmen (stabile Seitenlage, Schocklage)
- Wundversorgung: Schnittwunden, Platzwunden, Schürfwunden, Brandwunden; Anlegen eines Druckverbands und Fingerverbands
- Notfallmaßnahmen: Nasenbluten, Erbrechen, Durchfall, allergischer Schock, Diabetes Typ I (akuter Unterzucker)
- Maßnahmen der psychischen Ersten Hilfe: Beruhigung von Verletzten, Abschirmung vor Zuschauern, Herstellen vorsichtigen Körperkontaktes, mit Verletzten reden und zuhören
- Information an die Erziehungsberechtigten bei Notfällen

Hinweise für den Unterricht

Mögliche praktische Übungen: Fallsituationen in Rollenspiel umsetzen; Anlegen eines Druckverbands/Fingerverbands; Üben der stabilen Seitenlage/Schocklage; Rollenspiel: Absetzen eines Notrufs, Telefonat mit Sorgeberechtigten nach Unfall; Bezug zu BK II, LF 4/Wirtschafts- und Sozialkunde: 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung – Agenda 2030 der UN (UN-Nachhaltigkeitsziel 3); Lernfeld dient der Übung, Vertiefung und Sicherung der theoretischen Grundlagen aus BK I, LF 2; Bezug zu BK II, LF 2 herstellen

Mögliche Handlungsprodukte

Checkkarte: Lebensrettende Sofortmaßnahmen und Rettungskette; Gefühlsbarometer in der Fallsituation